

Dem VII. Parteitag entgegen

Der eigenen Verantwortung bewußt

Die Hälfte der Gruppe erhält Leistungsstipendien

Die Parteigruppe des Genossen Hübner in der APO 14 ist ein Teil der FDJ-Gruppe 643 (Mathematik). Das Auftreten des Genossen, ihr parteiliches Verhalten, ihre politische Klarheit und Aktivität sind so, daß abgesehen werden kann. Diese Parteigruppe ist eine starke Kraft.

Woran zeigt sich das? Wir erinnern uns, daß die Gruppe 643 es war, die im vergangenen Studienjahr alle Hochschulangehörigen zur Geländereise nach Vietnam aufgerufen hatte. Die Freunde gingen dabei vorbildlich voraus. Ihnen ist die aktive Solidarität mit dem vietnamesischen Volk zur festen Überzeugung geworden.

Ferner: Im marxistisch-leninistischen Grundstudium bemühen sich die Freunde dieser FDJ-Gruppe ernsthaft, in die Theorie einzudringen und sich politischen Klartext zu verschaffen. Sie arbeiten mehr als die Hälfte die Prüfung erlassen.

Weiter: Jetzt zu Beginn des neuen Semesters werden die Leistungsstipendien vergeben. Mindestens 50 Prozent der Gruppe wird es bekommen. Damit steht sie gewiß an der Spitze. Mancher wird sagen: Dort sind zufällig besonders Begabte konzentriert! Aber so ist es nicht. Es steckt viel mehr dahinter, nämlich Fleiß, kollektive Arbeit, Bewußtheit der eigenen Verantwortung.

Abgesehen davon, daß man sich in der FDJ-Gruppe um ein kollektives Studium bemüht, sieht das Studieren dort so aus: Schon nach relativ kurzer Zeit gab es Lesekollektive. Zu drei oder vier wählten die Freunde den Stoff gemeinsam durchzumachen. Das ist natürlich gut, beweist die ersten Prüfungen.

Im letzten Studienjahr wurde jedoch eine neue Idee geboren und verwirklicht. Es bildeten sich Kollektive aus 3 bis 6 Freunden. Aus dem Gesamtgebiet des Stoffes — erstmalig wendete man diese neue Methode des kollektiven Studiums im Fach Mathematik an — erhielt jeder einzelne ein bestimmtes Thema, über das er vor dem Kollektiv zu referieren hatte. Die Referate (bis zu einstündiger Dauer) wurden dann gemeinsam besprochen. Und weil jeder sich auch insgesamt gut vorbereitet hatte, kam es für alle Beteiligten zu guten Lehrergebnissen. Die Genossen sagen, daß diese Methode das selbständige Erarbeiten und Durchdenken des Stoffes besser fördert.

Das alles zeigt, ausgezeichnete Studienergebnisse wurden erreicht, weil die Genossen und Freunde eine sozialistische Einstellung zur Arbeit, zu ihrem Studium haben und sich ihrer Verantwortung bewußt sind, mit ganzer Kraft zur Stärkung unserer Republik beizutragen.

Nach waren nicht alle Freunde der Gruppe einbezogen worden. Die positiven Ergebnisse und die Erkenntnis der Richtung ihres Weges ließ jedoch dem Gedanken schon heftiger Gestalt annehmen: Müßig sollen alle Freunde teilnehmen.

Hohe Studienleistungen zu erzielen ist aber nur ein Teil dessen, was sich die Genossen und Freunde vorgenommen haben. Ein wichtiger Programmpunkt ihrer FDJ-Gruppenarbeit ist die vollständige und aktive Teilnahme der Freunde am FDJ-Lehrjahr. Darüber wurde gründlich diskutiert, damit auch alle mit Überzeugung den Zirkel besuchen.

Wenn man die Genossen sagen: Es gibt noch viel zu tun in der Gruppe, wir sind mit unserer Arbeit noch nicht zufrieden, so ist das im Ordnung. Und doch muß gesagt werden: Diese Parteigruppe ist bei der Vorbereitung des VII. Parteitages im richtigen Schritt!

Die Parteigruppe des Genossen Hübner in der APO 14 ist ein Teil der FDJ-Gruppe 643 (Mathematik). Das Auftreten des Genossen, ihr parteiliches Verhalten, ihre politische Klarheit und Aktivität sind so, daß abgesehen werden kann. Diese Parteigruppe ist eine starke Kraft.

Woran zeigt sich das? Wir erinnern uns, daß die Gruppe 643 es war, die im vergangenen Studienjahr alle Hochschulangehörigen zur Geländereise nach Vietnam aufgerufen hatte. Die Freunde gingen dabei vorbildlich voraus. Ihnen ist die aktive Solidarität mit dem vietnamesischen Volk zur festen Überzeugung geworden.

Ferner: Im marxistisch-leninistischen Grundstudium bemühen sich die Freunde dieser FDJ-Gruppe ernsthaft, in die Theorie einzudringen und sich politischen Klartext zu verschaffen. Sie arbeiten mehr als die Hälfte die Prüfung erlassen.

Weiter: Jetzt zu Beginn des neuen Semesters werden die Leistungsstipendien vergeben. Mindestens 50 Prozent der Gruppe wird es bekommen. Damit steht sie gewiß an der Spitze. Mancher wird sagen: Dort sind zufällig besonders Begabte konzentriert! Aber so ist es nicht. Es steckt viel mehr dahinter, nämlich Fleiß, kollektive Arbeit, Bewußtheit der eigenen Verantwortung.

Abgesehen davon, daß man sich in der FDJ-Gruppe um ein kollektives Studium bemüht, sieht das Studieren dort so aus: Schon nach relativ kurzer Zeit gab es Lesekollektive. Zu drei oder vier wählten die Freunde den Stoff gemeinsam durchzumachen. Das ist natürlich gut, beweist die ersten Prüfungen.

Im letzten Studienjahr wurde jedoch eine neue Idee geboren und verwirklicht. Es bildeten sich Kollektive aus 3 bis 6 Freunden. Aus dem Gesamtgebiet des Stoffes — erstmalig wendete man diese neue Methode des kollektiven Studiums im Fach Mathematik an — erhielt jeder einzelne ein bestimmtes Thema, über das er vor dem Kollektiv zu referieren hatte. Die Referate (bis zu einstündiger Dauer) wurden dann gemeinsam besprochen. Und weil jeder sich auch insgesamt gut vorbereitet hatte, kam es für alle Beteiligten zu guten Lehrergebnissen. Die Genossen sagen, daß diese Methode das selbständige Erarbeiten und Durchdenken des Stoffes besser fördert.

Das alles zeigt, ausgezeichnete Studienergebnisse wurden erreicht, weil die Genossen und Freunde eine sozialistische Einstellung zur Arbeit, zu ihrem Studium haben und sich ihrer Verantwortung bewußt sind, mit ganzer Kraft zur Stärkung unserer Republik beizutragen.

Nach waren nicht alle Freunde der Gruppe einbezogen worden. Die positiven Ergebnisse und die Erkenntnis der Richtung ihres Weges ließ jedoch dem Gedanken schon heftiger Gestalt annehmen: Müßig sollen alle Freunde teilnehmen.

Hohe Studienleistungen zu erzielen ist aber nur ein Teil dessen, was sich die Genossen und Freunde vorgenommen haben. Ein wichtiger Programmpunkt ihrer FDJ-Gruppenarbeit ist die vollständige und aktive Teilnahme der Freunde am FDJ-Lehrjahr. Darüber wurde gründlich diskutiert, damit auch alle mit Überzeugung den Zirkel besuchen.

Wenn man die Genossen sagen: Es gibt noch viel zu tun in der Gruppe, wir sind mit unserer Arbeit noch nicht zufrieden, so ist das im Ordnung. Und doch muß gesagt werden: Diese Parteigruppe ist bei der Vorbereitung des VII. Parteitages im richtigen Schritt!

Konkrete und kontrollierbare Aufgaben gestellt

Bericht und Entschloßung wurden kollektiv erarbeitet

Am 27. Oktober fand die Besprechungsversammlung der APO 14 statt. Die Bedeutung dieser Mitgliederversammlung der Genossinnen und Genossen aus der Verwaltungsabteilung wurde nicht zuletzt unterstrichen durch die Teilnahme des Genossen Dr. Herwig, Mitarbeiter der Abt. Wirtschaft beim ZK unserer Partei, der auch die Größe dieser Abteilung überblickt und in einem Diskussionsbeitrag die Notwendigkeit der Verbesserung der Parteiarbeit hervorhob.

Das war aber nicht das einzige, was diese Versammlung unter vielen anderen auszeichnete. Um es vorwegzunehmen: Es war eine Beratung von Genossinnen und Genossen, die sich ihrer hohen Verantwortung als Mitglieder unserer Partei bewußt und gewillt sind, die führende Rolle der Partei auch im Verwaltungsbereich verwirklicht durchzusetzen.

Im Mittelpunkt des Besprechungsberichtes der APO-Leitung und in der Diskussion standen die Fragen der Parteiarbeit, der Konzentration und partiell wurde sich mit Mängeln in der Arbeit und im Verhalten der Genossinnen

und Genossen auseinandergesetzt und kritisch wurde auch die Arbeit der Genossen in den staatlichen Leitungen betrachtet.

Sehr offen wurde darüber gesprochen, wie die einzelnen Mitglieder der SED in der Diskussion in den Abteilungen und Gewerkschaftsgruppen die alle bewegenden Fragen stellen und beantworten müssen. Gerade in dieser Beziehung gab es auch eine gute Auseinandersetzung über Unklarheiten zur Sozialistischer Bewegung für das vietnamesische Volk. Eine Reihe aller Genossen haben aus ihren Erfahrungen nachgewiesen, daß die Meinung „wir zahlen unsere Geld nicht für Waffen aus“ nicht nur falsch ist, sondern beugt in der Konsequenz den USA-Imperialismus und seinen Verbündeten hilft. Die aktive proletarische Solidarität besteht noch gerade darin, dem vietnamesischen Volk zu helfen, seine Feinde zu schlagen.

Ein weiteres Problem der Beratung war die Verbesserung der Leitungstätigkeit im Bereich der Verwaltung. Darin gab es zudem

(Fortsetzung auf Seite 2)

Vorlauf schaffen

Die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED und noch einmal die Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht anläßlich des 20. Jahrestages der Wiedereröffnung der TU Dresden unterstrichen die große Verantwortung, die gerade unsere Hochschule für die Schaffung des für den Maschinenbau unserer Republik notwendigen wissenschaftlichen Vorlaufs trägt. Auf der 13. Tagung des ZK wurde erklärt, daß es in Vorbereitung des VII. Parteitages darauf ankommt, die volkswirtschaftlich orientierte Gemeinschaftsarbeit zwischen Industrie und Instituten zu verstärken, und Genosse Walter Ulbricht hatte in diesem Zusammenhang am 4. November noch einmal betont, daß eine solche Kooperation vor allem die rasche Nützbarmachung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Produktion sichern muß. Von dieser Aufgabenstellung ausgehend stellen wir dem Direktor des Instituts für Werkzeugmaschinen, Genossen Prof. Dr. Fiegert, die Frage: Wie wurde der bisherige Vertrag mit der VVB Werkzeugmaschinen und Werkzeuge (WMW) erfüllt und welche Schlußfolgerungen gibt es für die weitere Zusammenarbeit zwischen Hochschule und VVB? Genosse Prof. Fiegert erklärte dazu:

„Auf der Grundlage unseres ersten, vor etwa zwei Jahren abgeschlossenen Vertrages hat sich die Zusammenarbeit mit der VVB Werkzeugmaschinen und Werkzeuge gut entwickelt. Früher und nützlich war sie für die Ausbildung und Erziehung, und auch in der wissenschaftlichen Forschung hat sie gute Ergebnisse erzielt.“

Das vorgesehene umfangreiche Forschungsprogramm wurde weitgehend erfüllt. Bei wenigen Aufgaben der VVB konnten wir Ergebnisse erzielen, die für die Weiterentwicklung des Werkzeugmaschinenbaus von großer Bedeutung sein werden. So beispielsweise Untersuchungen über den Einfluß des Stille der Werkzeugmaschine auf ihre Produktivität und ihre Arbeitsqualität, oder über Schweißverbindungen, die durch den Vertrag wurde die ganze Forschungskapazität des Instituts auf die Bedürfnisse der Maschinenbauindustrie gelenkt.

Die Unterstützung der VVB bei der Ausbildung und Erziehung war sehr wertvoll, vor allem für die Festlegung der neuen Studiengänge, aber auch für die erfolgreiche Verwirklichung des Ingenieurpraktikums sowie der Berufspraktika und Exkursionsreisen. Die Qualität der Praktika ausgedrückt gegenüber den Jahren vorher an.

Für die VVB waren besonders unsere Maßnahmen zur Qualifizierung von Käufern der Betriebe von Bedeutung. Erinnert sei an den diesjährigen Numerik-Lehrgang, der wiederholt

werden wird. Auch andere Lehrgänge unserer Hochschule an den Komplexleistungen mitarbeiten.

Nicht betriebligem „Geld“ der vorgesehene Kaderanstieg. Einerseits sollten promovierende Kräfte des Instituts in der Industrie eingesetzt werden, was geschah, andererseits aber waren von der VVB erfolgreich für die weitere wissenschaftliche Qualifizierung vorzuschlagen. In dieser Beziehung haben wir uns gegenseitig der VVB nicht gegenseitig durchgeführt.

Kritisch fand man beim Rektor unserer Hochschule eine Auswertung der Erfüllnisse des ersten Vertrags gemeinsam mit Vertretern der VVB statt. Dabei zeigte sich, daß es jetzt erforderlich ist, einen neuen Vertrag anzusetzen, der den neuen Anforderungen nach dem 13. Planum und der Rationalisierungsanforderung gerecht wird.

In diesem neuen Vertrag werden solche Aufgaben, bei deren Lösung sich gute Ergebnisse zeigen, wieder aufgenommen. Wie werden aber auch dort ganz konkrete Maßnahmen festlegen, wo die Ergebnisse unbefriedigend sind.

In der Aussprache kam aber vor allem zum Ausdruck, daß der neue Vertrag zwischen der VVB und der gesamten Hochschule abgeschlossen werden muß. In den Vertrag müssen also nicht nur die Interessen, sondern die Aufgaben aller Hochschulinstitute eingehen. Das erfordert die Komplexität der Aufgaben. Es ist daher

Studentenbrigade Ulan-Bator 66



Das FDJ-Lehrjahr beginnt

Wer das Leben in unserer sozialistischen Gesellschaft nicht miterleben will — der Friede in und für Deutschland mit — der muß die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung, der muß besonders auch die Lehren der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung kennen und beherzigen. Der 120jährige Kampf der deutschen Arbeiterklasse vertritt gerade den jungen Menschen eine Fülle von Erkenntnissen, die wir brauchen, um uns in der Politik zurechtzufinden, um in der Auseinandersetzung mit den Feinden unserer Republik und aller friedliebenden Deutschen, den westdeutschen Imperialisten und Militaristen, bestehen und zu ihrer Überwindung beitragen können.

Gerade im Kampf um die friedliche Lösung der nationalen Frage in Deutschland benötigen wir die Erfahrungen des Kampfes der deutschen Arbeiterklasse gegen die Herrschaft des Kapitals und auch die Lehren ihres Ringens um die Erhaltung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates. Wir brauchen als FDJler einen klaren politischen Standpunkt, wenn über die können wir den Auftrag unseres Jugendverbandes nicht erfüllen, aktive Kämpfer für den Sozialismus und den Frieden zu sein.

Mit dem Beginn dieses Lehrjahres wollen wir über einen Zeitraum von drei Jahren hinweg kontinuierlich, gründlich und zielstrebig die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung nach 1945 studieren. Dabei besteht das wichtigste Anliegen darin, uns die Grundlagen der marxistisch-leninistischen Theorie in der Politik unserer Partei und in unserer Auseinandersetzung mit der Ideologie und Politik des Imperialismus anzueignen.

In Mittelpunkt des Lehrjahres 1966/67 steht die selbständige Aneignung und seminaristische Durcharbeitung des 6. Bandes des in diesem Jahr erschienenen oechtden Jahres-Geschichtswerkes. In den Zirkeln über die darin behandelte Pa-

rtische Arbeit der VVB WMW und der Technischen Hochschule fragen wir dazu bei, die Ausbildung und Erziehung nach stärker auf die Erfordernisse des unabweisbaren Aufbaus des Sozialismus auszurichten und unsere gesamte Forschungsarbeit, so wie Genosse Walter Ulbricht am 4. November erneut zum Ausdruck brachte, auf die Schaffung eines großen wissenschaftlich-technischen Vorlaufs zu konzentrieren.“

Der Abschluß des Vertrages mit der VVB WMW sollte von allen Instituten und Fakultäten zum Anlaß genommen werden, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit im eigenen Bereich und darüber hinaus mit der Industrie jetzt stärker zu entwickeln.

Mitteilung der HPL

Die 2. Delegiertenkonferenz der Hochschulparteiorganisation findet am Sonnabend, dem 10. Dezember 1966, statt. Ort: Versammlungsraum 030, Straße der Nationen 62. Beginn 8 Uhr.

Vom Werden und Wachsen eines Kollektivs

Erfahrungen und Erfahrungen

Anerkennung und Dank für ihren Einsatz in der Studentenbrigade Ulan-Bator 66 sprach der Rektor den 7 Studenten unserer TH anläßlich der diesjährigen Immatrikulationfeier am 26. Oktober aus. Über die Erfahrungen und Erfahrungen dieser FDJler berichtet unser Redaktionsmitglied und Teilnehmer an dem Einsatz, Genosse Erhard Schreiber, auf

rode unserer jüngsten Vergangenheit zählten wir besonders darauf achten, daß das im Studium angeeignete Wissen zu festen Erkenntnissen führt und diese in unserem gegenwärtigen Kampf, vor allem auch in unserem Studium Anwendung finden.

Von Studenten des ersten Studienjahres wurde die Frage gestellt, wann sich das FDJ-Lehrjahr vom repressiven Imperialismus, Grundstudium unterscheiden. Dazu sei gesagt, daß in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung im Grundstudium im wesentlichen die Fragen der Strategie und Taktik der Arbeiterklasse und ihrer Partei zur Lösung der nationalen Frage in Deutschland behandelt werden, beginnend im Jahre 1848. Das FDJ-Lehrjahr jedoch wird mit dem Ziel durchgeführt, die Zusammenhänge und die Erfahrungen des Kampfes der deutschen Arbeiterbewegung von 1945 bis zur Gegenwart besser kennenzulernen und in offener, kritischer Auseinandersetzung den Klassenstandpunkt zu festigen.

Wie soll in den Zirkeln gearbeitet werden, damit dieses Ziel erreicht wird? — Es muß erstens gelingen, die gegenwärtige Stufe der Entwicklung in der DDR als Ergebnis des 120 Jahre währenden erfolgreichen, aber auch opferreichen Kampfes der Arbeiterklasse Deutschlands zu vermitteln und so ein aktives Geschichtsbewußtsein zu entwickeln, das den Stolz auf die Leistungen unserer Republik und die aktive Teilnahme am Kampf für ihre weitere allseitige Stärkung einschließt.

Ein zweites Moment besteht darin, das Inhalt anschaulich erlebbar zu gestalten. Die Mitglieder unseres Jugendverbandes (Fortsetzung auf Seite 2)